



SingulArch Grabungen

Grabungsbericht

**Bergkirchen, DAH:
Verbindungsstraße GADA - Feldgeding, G-2010
M-2010-1535-1**



**Finanzierung:
Gemeinde Bergkirchen
Projektbetreuung:
Ingenieurbüro Preuschl**



Autoren: Marlies Schneider M.A., Stefan Biermeier M.A.

Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingulArch Grabungen

Hübnerstr. 17 · 80637 München

Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967

www.singularch.com

1. Vorbemerkungen

Im September 2010 wurde Fa. SingulArch von der Gemeinde Bergkirchen mit der archäologischen Untersuchung auf dem Flurstück 460 und angrenzenden Flurstücken der Gemarkung Feldgeding beauftragt. Zwischen dem Gewerbegebiet GADA A8 und Feldgeding wird derzeit die alte Verbindungsstraße erneuert und ein zusätzlicher Fahrradweg angelegt (Abb. 1).



Abb. 1 Lageplan der neuen Verbindungsstraße (Quelle: Ingenieurbüro Preuschl). NNW ist oben.

Die archäologische Maßnahme hat das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) aufgrund zahlreicher Fundstellen im unmittelbaren Umfeld angeordnet (Abb. 2).



Abb. 2 Bekannte Fundstellen im Umfeld des gelb markierten Grabungsareals (Quelle: Bayernviewer Denkmal).

Drei eingetragene Bodendenkmäler werden von der Maßnahme tangiert. Es handelt sich dabei – von West nach Ost – um ein undatiertes Körpergrab, ein urnenfelderzeitliches Gräberfeld und frühmittelalterliche Bestattungen (Abb. 2.1-3).

Im Zuge der zehntägigen Erdbaumaßnahmen kamen in erster Linie vorgeschichtliche Siedlungsbefunde und neuzeitliche Pfostenreihen zu Tage, die an zwölf Arbeitstagen untersucht werden konnten.

2. Topographie, Geologie, Mikroregion

Die ca. 1 km lange Straßen-trasse befindet sich zwischen dem Gewerbegebiet GADA A8 und dem Ortseingang von Feldgeding, am Südrand des Landkreises Dachau. Ihren s-förmigen Verlauf verdankt sie der Lage am Rand der hochwassersicheren, bis über 2 m hohen Terrassenkante entlang des Ampertaales.

Unter einer meist 0,4 m bis 0,6 m mächtigen Überdeckung aus Parabraunerde folgte eine 0,1 m bis 0,2 m starke Rotlageschicht. Darunter stand quartärer Kies an (Abb. 3).



Abb. 3 Links: Planum mit Profilaufbau der Grabungsgrenze (oben Humus, darunter deutlich abgesetzt Rotlage). Rechts: Bef. 185 mit Bodenaufbau an der Grabungsgrenze.

Die Lage am äußersten Westrand der Münchner Schotterebene zwischen den Flüssen Amper und Maisach und südöstlich des Dachauer Mooses bot aufgrund der Ökotopegrenze und leichten Verfügbarkeit von Wasser Anreize zur Gründung von Siedlungen in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Daher verwundert es nicht, dass gerade im Umfeld der Grabung eine sehr hohe Fundstellendichte seit neolithischer Zeit zu verzeichnen ist (Abb. 4).

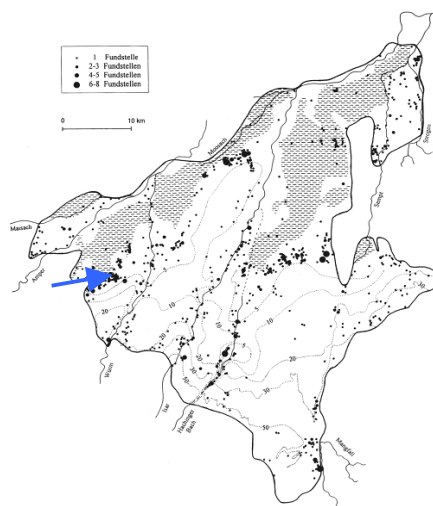


Abb. 4 Die bronze- und eisenzeitlichen Fundstellen im Bereich der Münchener Schotterebene (Quelle: Schefzik 2001, Abb. 14)

So waren etwa im Zuge der Grabungen auf dem nahe gelegenen Gewerbegebiet GADA A8 zwischen 2006 und 2008 vorgeschichtliche Siedlungen und Gräber, eine römische Villa und ein bajuwarisches Gräberfeld zu Tage gekommen.¹

3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz

Zunächst wurde für den Radweg nördlich der alten Gemeindeverbindungsstraße in einer maximal 6 m breiten Trasse bis auf den anstehenden Kies gebaggert. Dabei kam ein Komatsu Kettenbagger PC 340 NLC mit schwenkbarer, 2,8 m breiter Humusschaufel zum Einsatz. Das anfallende Humusmaterial wurde auf 4-Achser verladen und teilweise

¹ Die Grabungen im Gewerbegebiet wurden von Fa. SingulArch unter der Leitung von S. Biermeier durchgeführt.

abgefahren, in Teilen seitlich gelagert oder in die tiefer liegende Fläche 3 eingebaut (Abb. 5).²



Abb. 5 Links: seitliche Lagerung des Humusmaterials. Rechts: Einbau in Teilfläche 3.

In der ca. 1 km langen Trasse mussten die Zufahrten zu privaten Grundstücken und Weihern bestehen bleiben, so dass zunächst 10 voneinander getrennte Teilflächen zu untersuchen waren (Flächen 1-10) (Abb. 6).

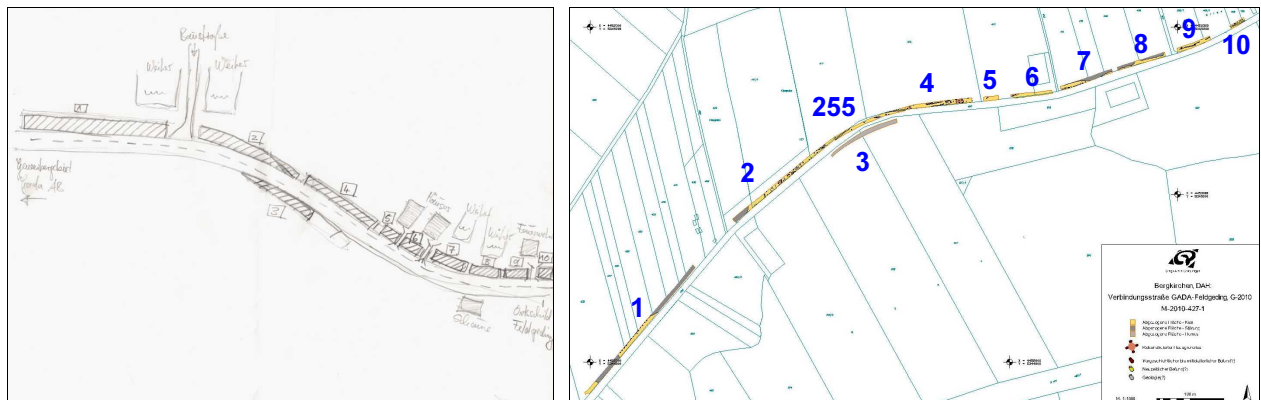


Abb. 6 Links: Lageskizze der Flächen 1 bis 10. Norden ist rechts oben (o.M.).
Rechts: Plan mit Teilflächen entlang der Verbindungsstraße.

Im Anschluss daran wurde von den Erdbauern der Straßenkörper abgetragen. Hierbei wurde der anstehende Kies jedoch nicht erreicht (Abb. 6). Lediglich zwischen den Flächen 2 und 4 wurde bis auf ein archäologisches Planum gegraben (Fläche 255; Abb. 6 rechts).



Abb. 7 Rückbau des alten Straßenkörpers durch Fa. Richard Schulz.

Zur Anlage von Arbeitsgruben neben den Befunden kam ein 2,9 t Komatsu Minibagger zum Einsatz.

² Die Kurve im Mittelteil der Trasse (bei Fläche 3) wird entschärft. Daher musste auf der tiefer liegenden Innenseite der Kurve - in Fläche 3 - Material eingebaut werden.

4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft

Den Oberbodenabtrag vom 29.09.2010 bis zum 01.10.2010 begleiteten Herr Adolf Dransfeld und Herr Axel Kowalski. Anschließend erfolgte an elf Arbeitstagen zwischen dem 04.10.2009 und dem 18.10.2009 die archäologische Untersuchung der beim Oberbodenabtrag festgestellten Befunde in den Flächen 1 bis 10. Zwischen dem 02.11.2010 und dem 10.11.2010 betreuten Herr Axel Kowalski, Herr Adolf Dransfeld und Frau Marlies Schneider den Rückbau des alten Straßenkörpers. Hier wurde zwischen 0,2 m bis stellenweise 0,7 m Material abgetragen. Die Oberkante des anstehenden Kiesel wurde dabei an keiner Stelle erreicht. Auch in den gleich tief abgezogenen Zufahrten zwischen den einzelnen Flächen verblieb man über dem archäologischen Horizont. Lediglich das Teilstück zwischen den Arealen 2 und 4 wurde bis auf das Anstehende gebaggert. Die hierbei ans Tageslicht gekommenen Befunde wurden am darauf folgenden Tag – dem 11.11.2010 – bearbeitet.



Abb. 8 Teamfoto (v.l.n.r.): Adolf Dransfeld (AD), Steve Lenz (SL), Marlies Schneider M.A. (MS), David Simon B.A. (DS), Axel Kowalski (AK), Stefan Biermeier M.A. (SB), Nils Determeyer.

Die örtliche wissenschaftliche Grabungsleitung hatte Frau Marlies Schneider M.A. inne, die auch für die Fotoarbeiten verantwortlich zeichnete. Als Fachkräfte arbeiteten Herr Stefan Biermeier M.A., Herr Adolf Dransfeld (Grabungstechniker BLfD i.R.), Herr Nils Determeyer, Herr Steve Lenz und Herr David Simon B.A. Die technische Grabungsleitung oblag Herrn Axel Kowalski. Innerhalb der Grabungsdokumentation sind die Mitarbeiter anhand ihrer Initialen aufgeführt - z.B. als Finder, Zeichner, Bildautor etc. (Abb. 8). Die Aufbereitung der Dokumentation führten Stefan Biermeier, Axel Kowalski und Marlies Schneider durch.

5. Grabungstechnik und Dokumentation

Alle Befundbeschreibungen und Listen (Fotos, Tagebuch, Zeichenblattliste) wurden mit dem Pocket-PC in der Software SingulArch-Pocket erfasst (Abb. 9).³



Abb. 9 Grabungsdokumentation mit SingulArch-Pocket.

Nach Ende der Grabung erfolgte die Fundeingabe in der Desktopversion von SingulArch. Die Vermessung wurde mit einer Totalstation Geodimeter 600 DR mit automatischer Zielverfolgung durchgeführt. Die Kartierung der rund 3000 codierten Messwerte erfolgte mit der Software SingulArch in AutoCAD LT 2000 (Abb. 10).



Abb. 10 SingulArch: Datenbanksystem zur computergestützten Grabungsdokumentation.

Von Auftraggeberseite wurden Festpunktkoordinaten entlang der Straßentrasse zur Verfügung gestellt (Tab. 1). Mit Hilfe dieser Punkte wurden temporäre Anschlusspunkte gesetzt, die für Stationierung herangezogen werden konnten.

1000	,4453054.329	,5345197.945	,492.654
2000	,4452911.843	,5345134.914	,492.913
3000	,4452815.769	,5345115.124	,492.944
4000	,4452626.364	,5345087.361	,493.376
5000	,4452471.372	,5344962.445	,494.232
6000	,4452253.408	,5344729.034	,495.297
7000	,4452253.809	,5344713.186	,495.361
8000	,4452273.160	,5344729.857	,495.281

Tab. 1 Zur Verfügung stehende Festpunktkoordinaten.

³ Infos unter <http://www.singularch.com>.

Die CAD-Pläne liegen der Dokumentation als AutoCAD-DWG-, DXF-, und PDF-Dateien und in Form von Papiaerausdrucken der Dokumentation bei.

Von Befundprofilen wurden kolorierte Zeichnungen im M. 1:20 angefertigt, von Grube 77 auch eine Planumszeichnung im M. 1:10 angefertigt. Die zeichnerische Dokumentation umfasst 16 Blätter (Abb. 11).

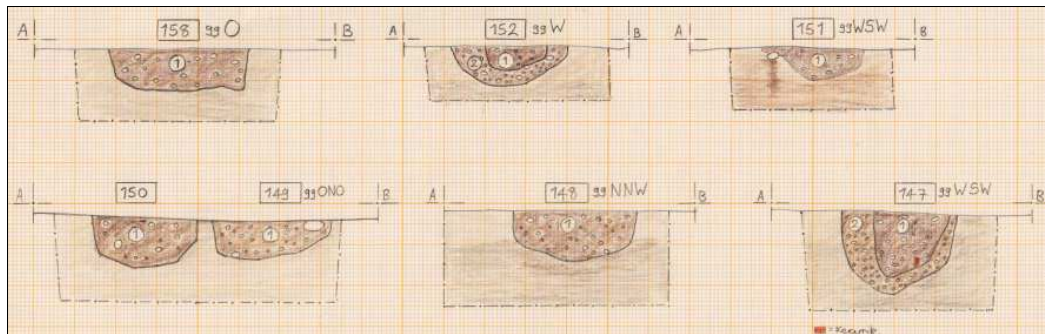


Abb. 11 Ausschnitt aus Zeichenblatt 10 (Zeichner: David Simon).

Die Fotodokumentation besteht aus 342 datenbanktechnisch erfassten Digitalfotos und 205 Dias.⁴ Neben den fortlaufend von 001 bis 342 durchnummerierten Fotos wurde auch eine inhaltlich nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung in einem zweiten Dateiordner abgelegt (Abb. 12).⁵



Abb. 12 Nach Befundnummern sortierte Zusammenstellung der Digitalfotos.

Parallel zur herkömmlichen Fotodokumentation wurden mit verschiedenen Digitalkameras Arbeitsfotos und Luftbilder mit dem Hebedrachen angefertigt. Sie sind Bestandteil der digitalen Dokumentation.

Das Fundmaterial umfasst 53 Fundkomplexe. Lediglich zwei Steine aus Grube 77 (Läufer Fundzettel 52, walzenförmiger Stein Fundzettel 53) wurden gewaschen. Die übrigen Funde wurden getrocknet und vom gröbsten anhaftenden Humusmaterial befreit.

Die gesamte beschreibende Dokumentation liegt in digitaler Form (als Datenbank, PDF-, ASCII-Dateien) und in Form von Ausdrucken der Dokumentation bei (Abb. 13).

⁴ Gemäß einer Absprache mit dem BLfD musste nicht jeder Kleinbefund in Planum und Profil fotografisch festgehalten werden.

⁵ Der Dateiname setzt sich wie folgt zusammen: Befund_Befundnummer_Foto_Fotonummer_Objektart. Durch die zwischengeschaltete Fotonummer ist gewährleistet, dass die Fotos zu einem Befund in Reihenfolge der Bearbeitung im Ordner liegen und so ein schneller Überblick über die Arbeitsschritte eines bestimmten Befundes gewonnen werden kann.

Singulärarch		Befundliste									
Bergkreis, DAH: Verbleibsgutrale GADA-Feldgung, G-2010											
M-2010-1535-1											
Befund-Nr: 58											
Kategorie:	Befund	übergeordnet:	2	Ebene:	3	Fertig:	<input checked="" type="checkbox"/>				
Ansprache:	Pfosten	Typ:	Datierung: Vorgeschichte								
Parzelle(s):	4173										
Fazit:	Planum 1: etw. a kreisrund (Dm. 0,5 m); dunkelbraungrün, humos-kiesig (gut sortiert um 3 cm). Liegt im Kies. 06.10.10 Anlage Profil: auf der SW-Seite kam eine größere, in sich gebrochene Scherbe qualit. alle Grobkeramik zu Tage, die auf einem kleinen, vor das Profil vorspringenden Erdblock ab eben gelassen wurde (außen oxidierend gebrannt; innen schwarzer Kern). 06.10.10 Profil AB: mildenförmig; Schicht 1: x P1 1 (Scherbe auf Erdblock im SW). Restbefundnahme: der Scherben reichte noch 3 cm bis hinter das Profil. Nach dem Abbergen des großen Scherbens fanden sich darunter weitere Bruchstücke desselben Gefäßes; teilweise mit Bemalung.										
Koord.:	x von: 4452514.89	y von: 5345006.14	x bis: 4452515.36	y bis: 5345006.61							
Länge (NS):	0.47	Breite (WO):	0.47	Niv. max: 493.10	Niv. UK: 492.93						
		verf. von: SB		Datum: 04.10.2010							
Funde											
FZ-Nr.	Pos.	Datierung	Funde	Anzahl	Material	Datum	Bearb.	Bemerkung			
2		Vorgeschichte	Wandscherbe quadrifolre Grobkeramik; außen orange, innen schwarz	einige	Keramik	05.10.2010	AD				
		Schicht 1	Kontext: Anlage des Profils AB			Fiaz-Nr: 417.1					
3		Vorgeschichte	Wandscherbe quadrifolre Grobkeramik	etw.	Keramik	06.10.2010	MS	oberste Lage (Teil 1+4)			
		Schicht 1	Kontext: Restbefundnahme			Fiaz-Nr: 417.1					
4		Vorgeschichte	Wandscherbe quadrifolre Grobkeramik	4	Keramik	06.10.2010	MS	2. Lage (Teil 2+4)			
		Schicht 1	Kontext: Restbefundnahme			Fiaz-Nr: 417.1					
5		Vorgeschichte	Boden, Wandscherbe quadrifolre Grobkeramik	2	Keramik	06.10.2010	MS	3. Lage (Teil 3+4)			
		Schicht 1	Kontext: Restbefundnahme			Fiaz-Nr: 417.1					
6		Vorgeschichte	Boden, Wandscherbe quadrifolre Grobkeramik; teilweise außen orange, innen schwarz	einige	Keramik	06.10.2010	MS	unterste Lage (Teil 4+)			
		Schicht 1	Kontext: Restbefundnahme			Fiaz-Nr: 417.1					
Digital											
Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlich.	
113		<input checked="" type="checkbox"/>	Planum 1		<input checked="" type="checkbox"/>	SO	MS	04.10.2010		<input type="checkbox"/>	
1127		<input checked="" type="checkbox"/>	Profil AB		<input checked="" type="checkbox"/>	CNO	MS	06.10.2010		<input type="checkbox"/>	
1128		<input checked="" type="checkbox"/>	Detail Keramik		<input type="checkbox"/>	CNO	MS	06.10.2010		<input type="checkbox"/>	
1129		<input checked="" type="checkbox"/>	Detail Keramik Draufsicht		<input type="checkbox"/>	CNO	MS	06.10.2010		<input type="checkbox"/>	
1141		<input checked="" type="checkbox"/>	Detail Keramik Draufsicht		<input type="checkbox"/>	CNO	MS	06.10.2010		<input type="checkbox"/>	
Donnerstag, 16. Dezember 2010											

Abb. 13 Befundbogen des Befundes 43.

Die Grabungsdokumentation beinhaltet

- einen Grabungsbericht
- einen Ordner mit
 - Grabungsbericht in Schwarzweiß
 - Computerausdrucken der Datenbankinhalte (Tagebuch, Befund-, Fundlisten etc.)
 - Übersichtsplan (M. 1:1000)
 - Detailplänen (M. 1:250)
 - Dias
 - Zeichenblättern
 - Sonstigem
- zwei DVDs mit
 - Grabungsbericht
 - CAD-Plänen
 - Digitalen Grabungsfotos, sonstigen Bildern
 - Scans der Zeichenblätter
 - Datenbank mit allen Listen und Beschreibungen im Format ACCESS 2000
 - PDF und ASCII-Versionen der Datenbanktabellen und -berichte
 - Sonstigem
- 1 Fundkiste (60 cm x 40 cm) mit
 - 53 Fundkomplexen

6. Befunde und Funde

insgesamt wurden 266 Befundnummern vergeben. Nummer 0 entfiel dabei auf das gesamte Grabungsareal. Die Teilflächen erhielten die Nummern 1-10 und 255. Unter der Nummer 254 wird die ehemalige Straßentrasse verwaltet. Die übrigen Nummern bis 265 erhielten die Einzelbefunde.

6.1. Geologien

Nur wenige Verfärbungen erwiesen sich im Zuge der Bearbeitung als Geologien. Bei Befundnummer 260 handelt es sich wohl um eine schmale Erosionsrinne an der Terrassenkante zur Amper (Abb. 20).



Abb. 14 Die geologische Rinne 260 in Planum und Profil.

6.2. Neuzeitliche Befunde

In den Teilflächen 1, 7 und 10 befanden sich durchweg wohl neuzeitliche Befunde. In den Teilflächen 2, 4, 9 und 255 wurden vor allem die Gräbchen als neuzeitlich gedeutet. Der Kiesabbau im 20. Jahrhundert hat in einzelne Teilflächen störend eingegriffen. So waren etwa das NO-Ende der Fläche 1 und der SW-Teil von Fläche 2 mit rezentem Bauschuttmaterial verfüllt. Auch in den Teilflächen 7 und 8 waren aufgelassene Kiesgruben nachweisbar, die man mit Bauschutt wieder verfüllt hat (Abb. 15).



Abb. 15 Links: Teilfläche 8 mit Kiesabbau. Rechts: Teilfläche 7 mit Kiesabbau im Hintergrund.

In den Teilflächen 1, 7 und 10 konnten Pfostenreihen festgestellt werden. Die Befunde unterschieden sich in ihrer Färbung von den sicher vorgeschichtlichen Pfosten und Gruben. Sie waren brauner und außerdem merklich lockerer humos verfüllt (Abb. 16).



Abb. 16 Links: neuzeitliche Pfosten 16 und 17 mit Reihung im Hintergrund. Rechts: neuzeitlicher Pfosten 23 im Profil.

Im Zuge der Metallprospektion konnten in zwei der Pfosten aus Fläche 1 vermutlich neuzeitliche Eisennägel festgestellt werden. Es handelt sich daher wohl um eine parallel zur Straße verlaufende Zaunreihe. Weiter west-südwestlich – im Bereich des frühmittelalterlichen Gräberfeldes von GADA A8 – konnte ebenfalls eine die Straße begleitende Pfostenreihe nachgewiesen werden. Dort waren die Befunde als Gruben für die erst kurz vor Grabungsbeginn gezogenen Betonpfosten eines Zaunes identifizierbar (Abb. 17; links: orange Pfostenreihe entlang des nördlichen Straßengrabens).

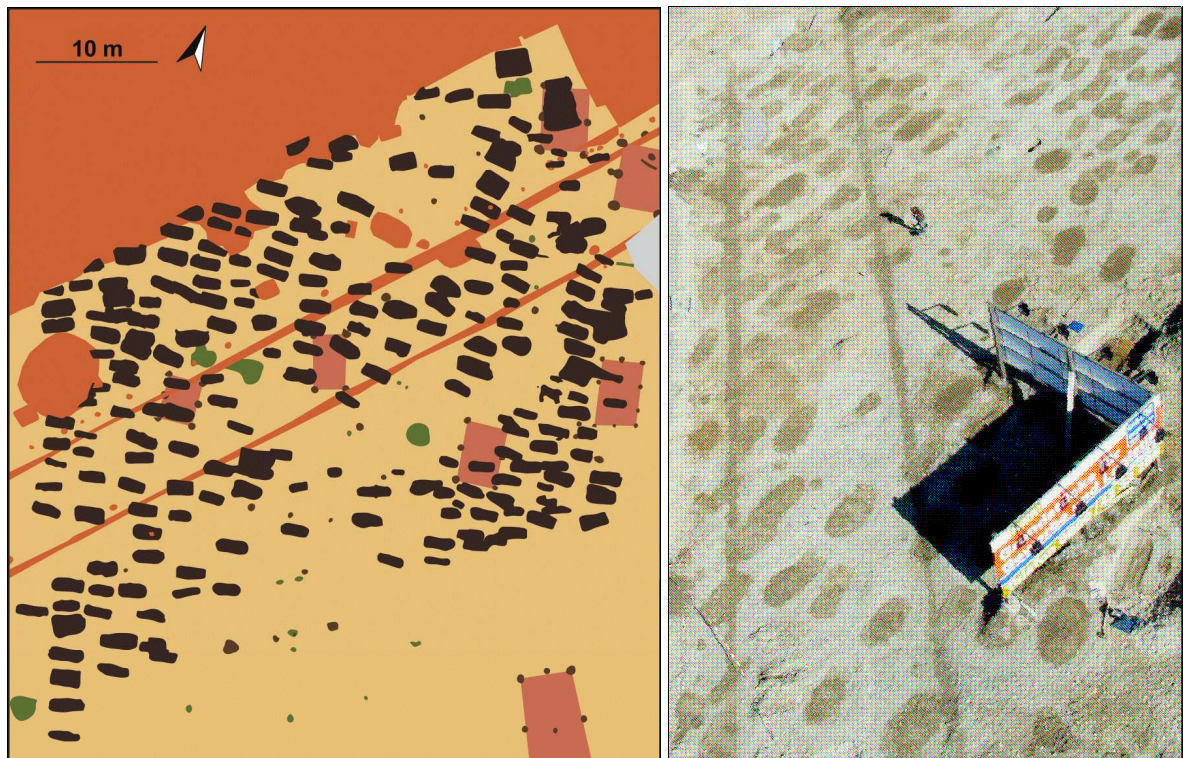


Abb. 17 Links: Gräberfeldplan des Gewerbegebietes GADA A8; orange: rezente Befunde. Rechts: Luftbild mit dem Hebedrachen.

Die Befunde 195-225 und 234-235 in Fläche 7 entsprachen in ihrem Aussehen den Befunden 11-49 aus Areal 1. Sie standen in einer etwa WO-ausgerichteten, parallel zur Straße verlaufenden Reihe, die an ihrem Ende etwa nach Norden abknickte (Abb. 18).



Abb. 18 neuzeitlichen Befunde 198 und 199 im Profil.

In Teilfläche 10 gab es eine SW-NO-orientierte Pfostenreihe (Bef. 247-253), die parallel zu den Gräben 245 und 246 verlief. Teilweise waren noch Holzreste in den Befunden feststellbar. In den Gräben wurden moderne Ziegelreste gefunden. Sie sind somit sicher neuzeitlich (Abb. 19).



Abb. 19 Links: neuzeitlicher Graben 245 mit begleitender Pfostenreihe.
Mitte: neuzeitlicher Pfosten 248 im Planum. Rechts: Pfosten 248 im Profil mit Holzresten.

Weitere Gräben in den Teilflächen 2, 4, 9 und 255 sind vermutlich ebenfalls als neuzeitliche Straßengräben ansprechbar. Dies veranschaulichen die Befunde 256 und 262 in Teilfläche 255, da sie exakt der alten Straßengrenze folgen. Das Gleiche gilt für Befund 131 in Fläche 4 (Abb. 20).

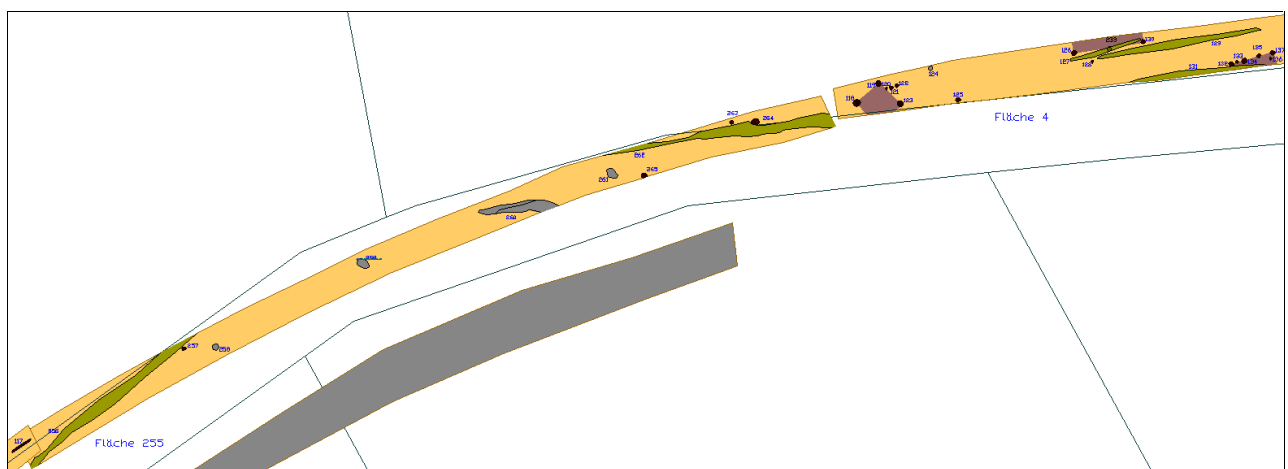


Abb. 20 Gräben 256, 262 und 131 (grün).

6.3. Vorgeschichtliche Befunde

Sicher vorgeschichtliche Befunde beschränken sich auf die Flächen 2, 4 und 255.

6.3.1 Hausgrundrisse

In den Teilflächen 2, 4 und 6 können letztlich nur mögliche Häuser einskizziert werden, da der maximal 6 m breite Trassenbereich zu schmal für eine zweifelsfreie Identifikation von gesicherten Grundrissen ist (Abb. 21).

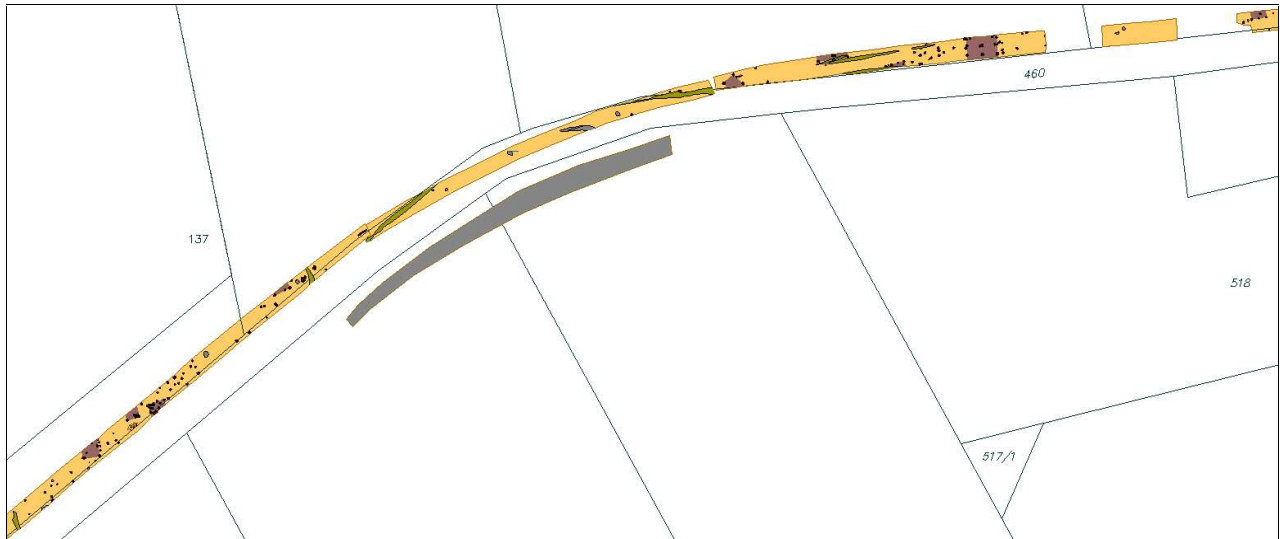


Abb. 21 Teilflächen 2, 4 und 6 mit Hausgrundrissen.

Für vermeintliche Hausgrundrisse konnten ähnlich große und tiefe Pfosten in Betracht gezogen werden (Abb. 22, 23).

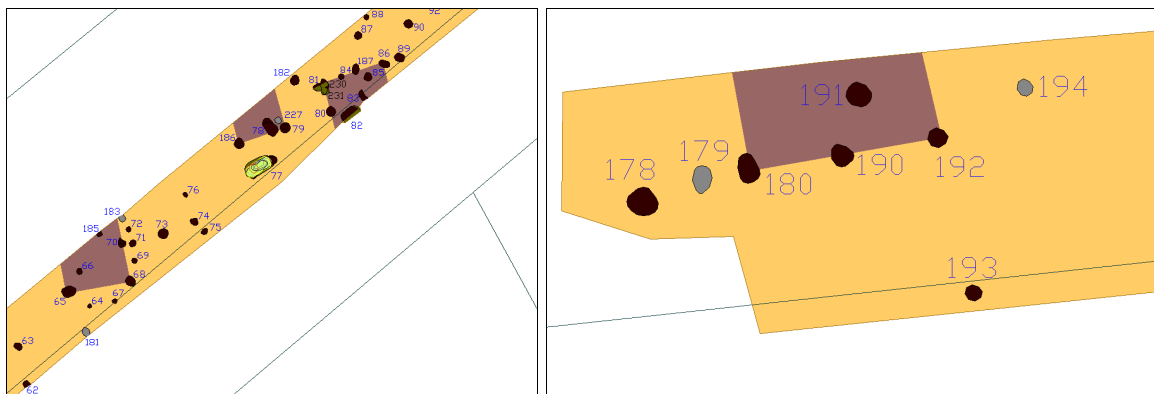


Abb. 22 Links: Hausgrundrisse in Teilfläche 2. Rechts: Hausgrundriss in Teilfläche 6 (Bef. 180, 190, 192).



Abb. 23 Links: Pfosten 190 im Profil. Rechts: Pfosten 192 im Profil.

Parallel verlaufende Pfostenreihen und rechte Winkel ließen ebenfalls den Schluss auf ehemals hier stehende Gebäude zu (Abb. 22, 24).

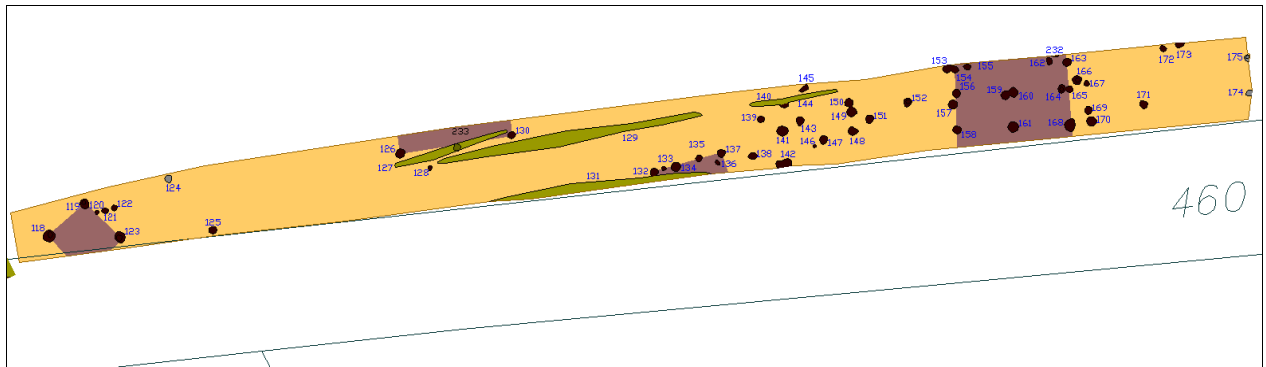


Abb. 24 Hausgrundrisse in Teilfläche 4.

Die nachgewiesenen ein- und zweischiffigen Pfostenbauten besitzen meist die für die Vorgeschichte kennzeichnende Nord-Süd-Ausrichtung. Das Ausbleiben von Befunden südwestlich von Fläche 2 und westlich von Fläche 6 lässt den Schluss zu, dass der Rand der Siedlung erfasst worden ist. Nur vereinzelt tauchen etwa in den Teilflächen 9 und 255 möglicherweise vorgeschichtliche Pfosten auf, die aber in keiner Beziehung zueinander zu stehen scheinen (Abb. 25).



Abb. 25 Links: Teilfläche 9. Rechts: Teilfläche 255.

Unklar bleibt, ob es sich um eine zusammenhängende oder zwei nicht zeitgleiche Siedlungen handelt, denn zwischen den Befundkonzentrationen in den Flächen 2 und 4 gibt es in Fläche 255 einen weitgehend befundfreien Streifen. Über die Größe des besiedelten Areals sind keine Aussagen möglich, da unbekannt ist wie weit sich die Siedlung(en) in nördlicher Richtung erstreck(ten).

Den Großteil des eher spärlichen Fundmaterials bildet einfache, nicht näher datierbare, vorgeschichtliche Gebrauchskeramik (Abb. 26).



Abb. 26 Pfosten 58. Links: im Profil. Rechts: Detail der Bodenscherbe.

Aufgrund des Fundes graphitierter Scherben in den Pfostengruben 65 und 96 lässt sich zumindest der Siedlungsteil in Fläche 2 in die Hallstattzeit - also grob in die Zeit zwischen 800 und 475 v. Chr. - datieren. Im Gewerbegebiet GADA A8 waren an verschiedenen Stellen kleinere hallstattzeitliche Siedlungen nachweisbar. Im Falle der Gewerbebezellen GI 9/10 ist nicht zu entscheiden, ob es sich um ein oder zwei Gehöfte mit Haupt- und Nebengebäuden handelte (Abb. 27 Links)

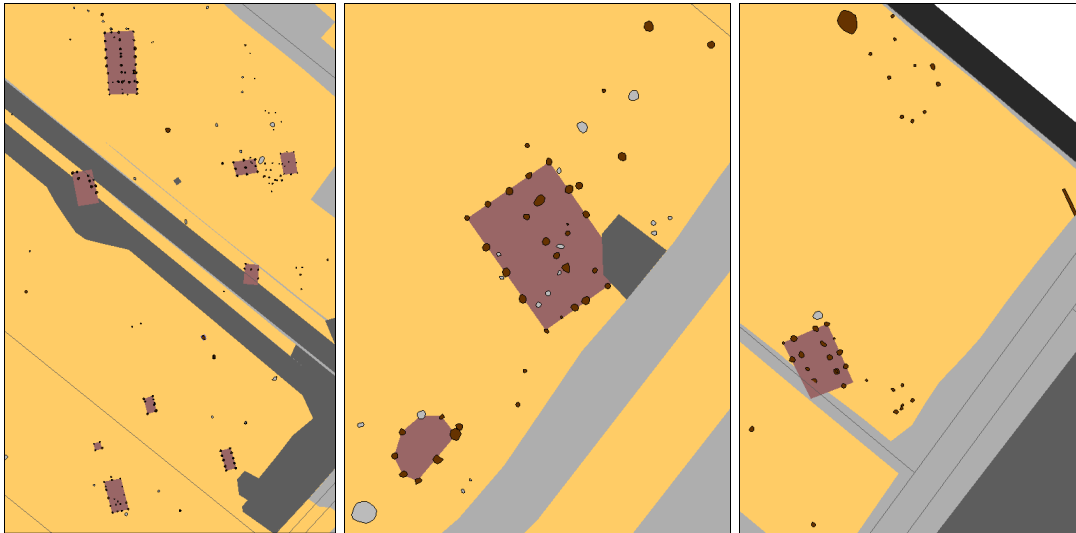


Abb. 27 Hallstattzeitlichen Siedlungen in GADA A8. Links: GI 9/10. Mitte: GE 5. Rechts: GE 11.

Mangels der nur grob datierbaren Keramik muss offen bleiben, ob hier in unmittelbarer Nachbarschaft mehrere Höfe zur selben Zeit betrieben wurden, oder zeitlich aufeinander folgten. Für die Hallstattzeit in der Schotterebene sind sowohl Einzelgehöfte wie in GADA A8, als auch größere, weilerartige Siedlungen kennzeichnend. Welchem Typus die neue Fundstelle an der Straßenstrasse angehört, muss aufgrund der nur sehr schmalen geöffneten Fläche unbeantwortet bleiben.

6.3.2 Grube 77

Zwischen Hausgrundrissen in Fläche 2 lag die 2 m lange, ovale, WSW-ONO-orientierte Grube 77 (Abb. 28).

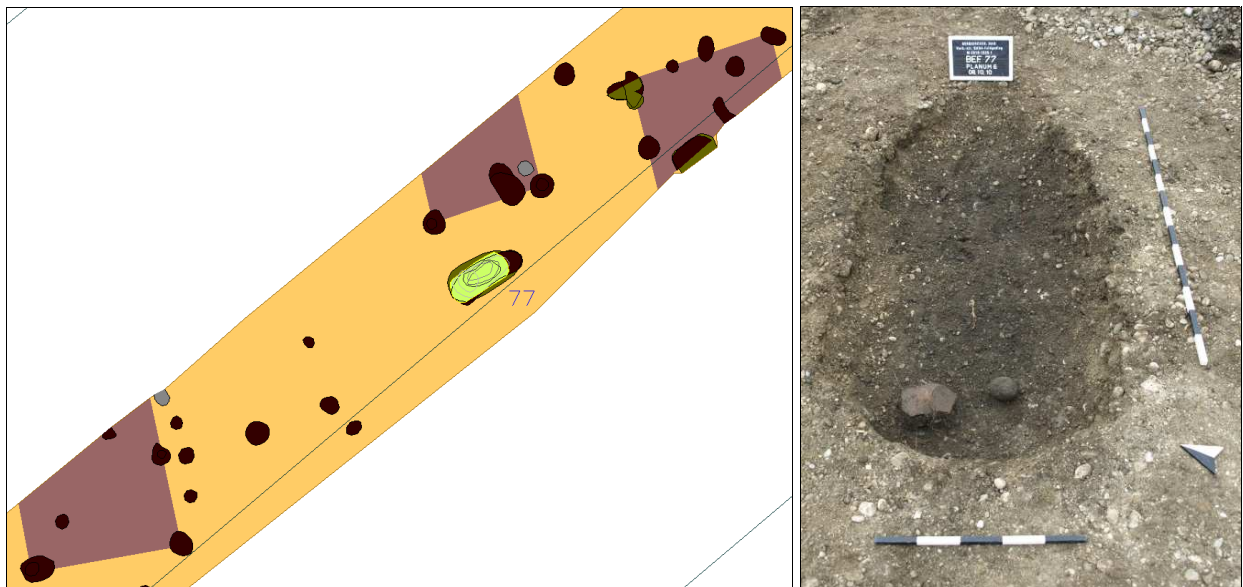


Abb. 28 Grube 77. Links: im CAD-Plan. Rechts: im 6. Planum.

Da der Verdacht bestand, es könne sich um ein Grab handeln, wurden die verschiedenen Schichten im Negativ entnommen und parallel dazu ein schematisches Profil gezeichnet (Abb. 29). Mehrere, dem natürlichen Schichtenverlauf folgende „Plana“ wurden dokumentiert. Der Befund besaß ein wannenförmiges Profil. In den oberen, flach muldenförmigen Schichten 1 und 3 fanden sich neben grobkeramischen Scherben Brandrückstände in Form von Holzkohle und veriegeltem Lehm. Aus dem SO-Teil (Schichten 2, 4) stammen ein katzenkopfgroßer Läufer, eine größere Bodenscherbe mit Wandungsansatz und ein walzenförmiger Stein (Abb. 30).

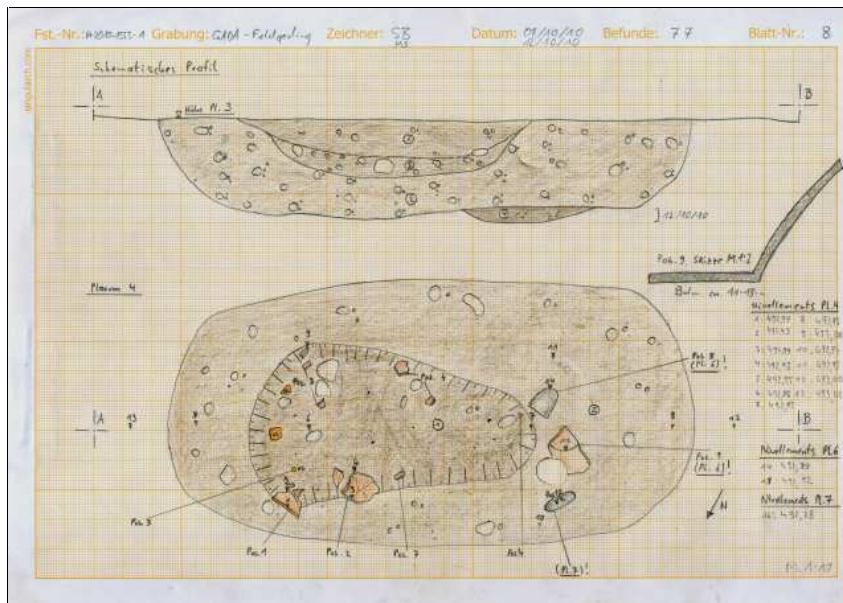


Abb. 29 Zeichnung der Grube 77 in Profil (oben) und Planum (Zeichner: Stefan Biermeier).



Abb. 30 Grube 77. Links: Läufer. Mitte: Läufer und Bodenscherbe in situ. Rechts: walzenförmigen Stein.

Da keinerlei Leichenbrand festgestellt werden konnte, ist nicht davon auszugehen, dass Grube 77 ein Brandgrabengrab war. Vielmehr dürften hier im Zuge wie auch immer gearteter/motivierter ritueller Handlungen Gegenstände vergraben worden sein, die in der Nahrungszubereitung eine Rolle spielten. In einer Grube der hallstattzeitlichen Siedlung des Gewerbegebietes GADA A8 kamen neben einem regelrechten Scherbenpflaster und Brandrückständen etliche Mahlplattenfragmente zu Tage (Abb. 31 Links).

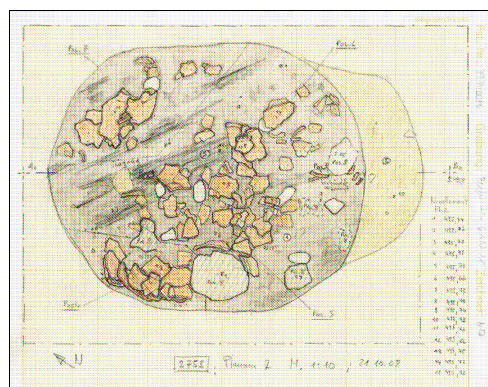


Abb. 31 Grube 2753 im Planum und Profil (Zeichner: Nils Determeyer).

Als weitere Parallele sei eine 2007 von Fa. SingulArch aufgedeckte Grube vom Kyberg aus Oberhaching erwähnt. Zwischen zwei scheibenförmigen Webgewichten lag eine Mahlplatte, die eine kleine Kuhle mit einer Bronzenadel bedeckte. Auch für diesen Befund ist ein profaner Hintergrund als eher unwahrscheinlich zu erachten.

7. Schlussbemerkungen

Bislang sind entlang der Terrasse des Ampertales vorwiegend Gräber bekannt geworden, die im Zuge des Kiesabbaus aufgedeckt worden sind. Unscheinbare Siedlungsbefunde hat man im Zuge solcher Bodeneingriffe jedoch regelhaft übersehen.

Die archäologische Untersuchung der Radwegtrasse erbrachte neue Erkenntnisse, die unter anderem auch für die Bewertung der Grabung im Gewerbegebiet GADA A8 relevant sind. Mit dem Nachweis einer weiteren hallstattzeitlichen Siedlung ist nunmehr ein relativ dichtes Netz ältereisenzeitlicher Einzelgehöfte zwischen Amper und Maisach feststellbar. Abschließend sei dem Bauleiter Herrn Westermaier von Fa. Richard Schulz für die gute Zusammenarbeit im Zuge der Straßenbaumaßnahme gedankt. Dem Projektleiter – Herrn Preuschl – ist für die reibungslose Koordination der Maßnahme sehr herzlich zu danken. Fa. SingulArch bedankt sich bei der Gemeinde Bergkirchen für das entgegengebrachte Interesse und die Finanzierung der Maßnahme.

8. Literatur

S. Biermeier, Grabungsbericht zur Grabung Kyberg Oberhaching 7935/0264 vom 15. bis 26. Oktober 2007. Online: www.singularch.com/referenzen.htm.

S. Biermeier/A. Kowalski, GADA A8 - Geschichtliches an der Amper. Gemeinde Bergkirchen, Landkreis Dachau, Oberbayern. Arch. Jahr Bayern 2007, 103-106.

S. Biermeier/A. Kowalski, Römischer Gutshof und frühmittelalterliches Gräberfeld im Gewerbegebiet GADA A8 der Gemeinde Bergkirchen. Landkreis Dachau, Oberbayern. Arch. Jahr Bayern 2008, 108-110.

M. Meisenheimer, Vor- und Frühgeschichte. Kulturgeschichte des Dachauer Landes 4 (Dachau 1992).

M. Schefzik, Die bronze- und eisenzeitliche Besiedlungsgeschichte der Münchner Ebene. Eine Untersuchung zu Gebäude- und Siedlungsformen im süddeutschen Raum. Internationale Archäologie 68 (Rahden 2001).

9. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	2
2. Topographie, Geologie, Mikroregion	2
3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz	3
4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft	5
5. Grabungstechnik und Dokumentation	6
6. Befunde und Funde	9
6.1. Geologien	9
6.2. Neuzeitliche Befunde	9
6.3. Vorgeschichtliche Befunde	12
6.3.1 Hausgrundrisse	12
6.3.2 Grube 77	14
7. Schlussbemerkungen	16
8. Literatur	16
9. Inhaltsverzeichnis	16

Bearbeitungsstand: 12.01.2011